



Fig. 381 Melk, Stift, Gartenpavillon (S. 366)

und eine Anzahl römischer Legionsziegel aus Brigetium, Viminacium und Salona erwähnt. Die Bronzen stammen größtenteils aus Ungarn und finden sich unter dem gewöhnlichen Bestande von Funden dieser Herkunft außer Schlüsseln, Bügelfibeln u. dgl. auch einige beachtenswerte Stücke: die Statuette eines bärtigen Gottes (Asklepios?), 15 cm hoch; zwei feinere Bronzegefäße, 7½ und 14 cm hoch, aus Deva an der Maros, beide mit prachtvoller Patina; ein Gewicht von zehn Unzen, 14flächig, auf einem der großen Quadrate zehn runde Punkte, sehr schön patiniert; es stammt aus Brigetium und wiegt heute, nach einer Mitteilung, 290 gr; Erzeugnisse der spätrömischen Kunstindustrie sind in größerer Anzahl vorhanden, darunter einige interessante „Trompetenmuster“ und eine Scheibenfibel mit Resten von Email. Unter den Steindenkmälern der Sammlung befindet sich das bedeutendste Stück des Melker Antikenbestandes: ein römischer Porträtkopf aus Deva an der Maros (Fig. 380); er ist im Halse gebrochen, 10 cm hoch, an Nase, Ohren und Brauenbogen stärker bestoßen, das Material ist nicht kristallinischer Kalk, es hat mehr ein dem Speckstein ähnliches Äußere. Auf dem in glatt anliegenden Locken ziemlich schematisch angeordneten Haupthaare liegt ein schlichter Lorbeerkranz; die Gesichtszüge des alten ernsten Mannes weisen ihrem allgemeinen Charakter nach in trajanische Zeit; sie sind gut, doch nicht individuell, wie nach dem Leben modelliert, und es ist immerhin möglich, daß der Bildhauer die Absicht hatte, den Kaiser Trajan selbst darzustellen. . . Zwei kleine Architekturstücke wurden aus Pergamon hierhergebracht: ein zierliches Gesimsfragment aus weißem Marmor, unten Perlen-schnur, darüber ein Eierstab, dann flache Ranken und auf diesen abwechselnd offene und geschlossene fünfblättrige Palmetten. Das andere Fragment ist der Rest einer Sima aus weißem Marmor, mit einem flüchtig gearbeiteten Löwenkopfe als Wasserspeier. Aus Spalato stammt eine römische Aschenurne der gewöhnlichen Form, grob aus Stein rund zugehauen, mit Deckel, 45 cm hoch, im Innern ein 24 cm hohes Glasgefäß mit den Aschenresten. Hier sei noch ein kleines, ringsum gebrochenes Inschriftfragment aus Karthago erwähnt, das sich auf einen *Augusti servus* bezog: in späten Schriftzügen *YGSER*, darunter *NXIS*. Zur Zeit der Aufzeichnung dieser Notizen war in demselben Raume auch die im Beiblatt zu den Jahreshften des k. k. Österreichischen Archäologischen Institutes IV, S. 99, veröffentlichte Inschriftplatte aus Viminacium untergebracht; sie soll in das im Kreuzgang angelegte Lapidarium kommen. Dort haben schon zwei andere bereits bekannte antike Inschriften ihre Aufstellung gefunden: die bei Pielach, nächst Melk, im Jahre 1906 ausgegrabene Inschrift M. Z. K. 3. F. V 309 ff. und der Gossamer Stein C. I. L. III 5669 = III S. 11809 (vgl. Österreichische Kunsttopographie I [Krems] S. 153 ff.); letzterer war wohl einmal das Mittelglied einer größeren Grabara; man muß sich ihn auf breiter profilierter Basis, oben von weit ausladender Gesimsplatte bedeckt vorstellen, ähnlich dem Inschriftsteine aus Karnuntum, A. E. M. 1895 XVIII S. 196 Fig. D 1 u. 2, oder jenem aus Saifnitz M. Z. K. 3. F. V 59 ff. Die Inschriftsteine C. I. L. III 5667 (= III S. 11808) und III 5668 sind verschollen. Beim neuen Eingange zur Gruft sind die Aufsätze von drei römischen Grabdenkmälern eingemauert, die wohl aus der Gegend von Melk stammen; zwei sind giebelförmig; das größere, 1·26 m breit, 0·58 m hoch, zeigt in der Mitte en face das Porträt eines bärtigen Mannes, in den Ecken, diesen zugewendet, zwei Delphine; das kleinere, 1·10 m breit, 0·50 m hoch, trägt im Felde einen Medusenkopf (darüber Schlange[?]), rechts und links, der Mitte zugekehrt, zwei Tauben, außen, auswärts gewendet, zwei Delphine. Das dritte Relief war einst wohl

Fig. 380.